

Das Wort zum 5. Fastensonntag:

L1: Ez 37,12b-14 L2: Röm 8,8-11

Ev: Joh 11,1-45

Es bestand eine tiefe freundschaftliche Beziehung zwischen Jesus und Lazarus. Lazarus ist sehr krank, ja er ist sterbenskrank. Man sendet Jesus eine Nachricht mit der Bitte: Komm schnell bevor er stirbt. Man ist enttäuscht. Denn Jesus lässt sich Zeit. Und als er schließlich kommt, ist Lazarus gestorben, liegt schon im Grab. Die beiden Schwestern des Lazarus Martha und Maria konnten Jesus nicht einen gewissen Vorwurf ersparen: „Wärst du hier gewesen, wäre unser Bruder nicht gestorben.“ Aber gleich darauf kommt ein ganz tiefer Glaube und Vertrauen zum Ausdruck: „Alles um was du Gott bittest, wird Gott dir geben.“

Dieser Glaube an Jesus führt von Trauer zu einer tiefen Freude, bewirkt ein Wunder, das nach menschlichem Ermessen unmöglich ist: Nach einem innigen Zwiegespräch mit seinem Vater und selbst zutiefst innerlich erregt und erschüttert, rief er mit lauter Stimme: „Lazarus, komm heraus!“ Der Tote ist nicht mehr tot, er lebt!



Hat diese Begebenheit auch mit uns etwas zu tun? Ja sogar viel. Zunächst möchte Jesus sagen: Wir sind zum Leben geschaffen, nicht zum Tod. Jesus selbst hat gesagt: „Ich will, dass sie Leben haben, Leben in Fülle“.

Schon im Leben erfahren wir oft eine innere Grabesstimmung umschlossen gleichsam von einem kalten Stein, auf dem – wie es jemand ausgedrückt hat – zu lesen ist: „Da ist keine Hoffnung: tot ist tot“. Doch Jesus möchte diesen Stein von unserer inneren Grabeskammern entfernen und zwar all das, was mit dem Tod verwandt ist: Trauer, Hoffnungslosigkeit, Verzagtheit und Verzweiflung.

Besonders in diesen Tagen der Corona Epidemie leidet Jesus mit, wie es im Evangelium heißt: „Jesus war im innersten erregt und erschüttert und weinte“. Jesus möchte uns gerade in dieser Zeit der Angst und Ungewissheit sagen: Ich nehme den Stein eurer inneren Isolation weg, ich löse die Fesseln der Angst. Ich schenke euch Leben: Leben der

Freude, Leben der Liebe nicht des Hasses, Leben der Hoffnung und nicht der Verzweiflung, Leben der Versöhnung nicht der Vergeltung, Leben des Lichtes und nicht der Finsternis.

Auch in diesen Tagen der Unsicherheit und Angst spricht Jesus die heilenden Worte: du Lazarus, du Franz, du Michaela und Josef, wie immer ihr heißt, komm heraus aus deinem Grab. Dazu braucht es den Glauben einer Marta „Alles worum du Gott bittest, wird Gott dir geben“. Beten wir wie der Apostel Thomas um diesen Glauben: „Herr ich glaube, hilf meinem Unglauben“.

Im Gebet verbunden, Ihr P. Josef
